



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der Baukunst

Kugler, Franz

Stuttgart, 1859

e. Sicilien

urn:nbn:de:hbz:466:1-30186

Aufnahme oberitalisch dekorativer Geschmacksrichtung. Die Fassade hat drei rundbogige Portale, deren mittleres und grösseres an seinen Gewänden, in barock spielender Weise, ein mehrgeschossiges kleines Nischenwerk trägt, mit Wimbergen und Fialen. Die Wand darüber ist breit und schwer, durch verschiedenfarbige Steine teppichartig gemustert, von drei zierlichen Rosenfenstern durchbrochen. — Die Kathedrale von Atri (ebendasselbst) wird als grossartiger und wohlerhaltener spitzbogiger Bau, mit Säulenpfeilern, bezeichnet.¹

Im südlichen Apulien sind ein Paar einfach gothische, zum Theil noch übergangsartige Pfeilerkirchen² anzumerken: die Kirche von S. Maria d' Arbona und die von S. Pietro in Galatina, die letztere mit schwerem und niedrigem Schiff, aber mit zierlichem Chore, dessen polygonischer Schluss, nach Art mehrerer nordischer Kirchen, über die Seitenfluchten hinaustritt. — Ausserdem sind zwei Portale namhaft zu machen, das eine an der Kirche von Altamura,³ mit dem normannischen Zikkak umfasst und mit inschriftlicher Angabe, die auf die ersten Decennien des 14. Jahrhunderts deutet; — das andre, an oberitalische Ausstattung erinnernd, an der Kirche von S. Maria del Casale⁴ bei Brindisi.

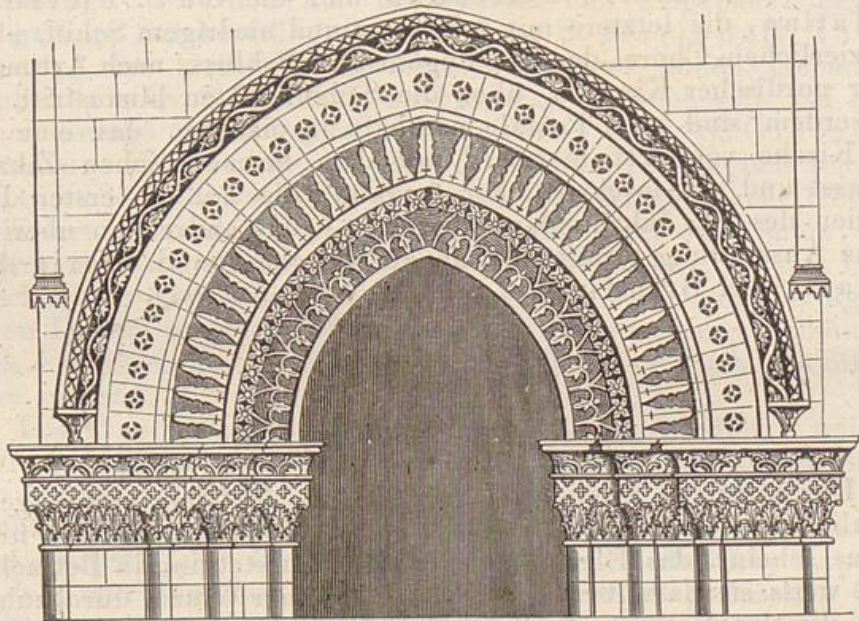
e. Sicilien.

Die gothische Architektur von Sicilien⁵ ist nicht ohne eigenthümliche Bedeutung. Allerdings kommt bei ihr wiederum nur, wie es scheint, das Element dekorativer Ausstattung in Betracht; doch weiss sie dasselbe manches Mal in einer Grazie durchzubilden, die durch einen phantastischen Zug einen eigenthümlichen Reiz, durch gemessene Austheilung eine würdevolle Erscheinung gewinnt. Es sind die unmittelbaren Nachwirkungen der romanischen Architektur Siciliens mit ihren byzantinisirenden und sarazenischen Reminiscenzen, die sich hierin geltend machen; es verbinden sich damit Motive, welche denen der oberitalischen Gothik entsprechen; es werden am Schluss der gothischen Periode andre Elemente bemerklich, die, auffällig genug, zumeist an norddeutsche und englische Behandlungsweise erinnern.

Palermo hat eine namhafte Zahl kirchlicher Gebäude, die

¹ J. Friedländer, im D. Kunstblatt, 1851, S. 421. — ² Bei Schulz. — ³ Willem, mon. français, I. pl. 37. — ⁴ Fergusson, handbook of arch., II, p. 806. — ⁵ H. G. Knight, über die Entwicklung der Architektur vom 10. bis 14. Jahrhundert unter den Normannen, hsgb. von Lepsius, S. 357; 366. Knight, Saracenic and Norman remains in Sicily. Hittorf et Zanthe, architecture moderne de la Sicile. (Ausserdem nach den Skizzenbüchern einiger befreundeten Architekten.)

ihrer Anlage oder einzelnen Theilen nach der gothischen Periode angehören. Einige fallen in die frühere Epoche. So die im Jahr 1255 gegründete Kirche S. Francesco, deren Façade die schlichte Anordnung lombardischer Kirchen aufnimmt, mit einem kräftig behandelten Spitzbogenportal, das im Wesentlichen, namentlich auch mit der reichen Zikzakverzierung in den Bogenwölbungen und dem Akanthusornament in deren äusserer Einfassung, die Dekorationsweise der Monumente der vorangegangenen Periode wiederholt. — Aehnlich die Façade der gegen Ende des 13. Jahrhunderts begonnenen Kirche S. Agostino, deren zierliches Portal in den Bögen mit feinen musivischen Mustern



Portalbogen von S. Agostino zu Palermo. (Nach H. Gally Knight.)

geschmückt ist. — Aehnlich auch die älteren Theile von S. Giacomo la Marina, seit der Zeit um 1339, von S. Maria Annunziata (S. M. dei Dispersi), seit 1343, von S. Niccolo di Albergaria, seit 1400. — S. Maria della Catena,¹ vom Schlusse des 14. Jahrhunderts, zeigt den Grundriss einer Säulenbasilika. (Portal und Vorhalle sind Neubau vom Ende des 16. Jahrhunderts.)

Diesen Monumenten schliessen sich, in verwandter Richtung, mehrere Bauten zu Girgenti an, namentlich das Portal von S. Giorgio und das des Ospedale. — So auch die Façade von S. Agostino zu Trapani, die über deren ansehnlichem Portal mit einem mächtigen Rosenfenster ausgestattet ist. — Die

¹ *Denkmäler der Kunst*, T. 58 (8, 9).

(zum Theil modernisirte) Façade der Kathedrale von Messina und die der dortigen Kirche S. Maria della Scala, beide aus der mittleren Zeit des 14. Jahrhunderts, verbinden hiemit eine Behandlungsweise, die einigermaassen an toskanische Motive erinnert.

Die Westseite der Kathedrale von Palermo, seit dem Beginn des 14. Jahrhunderts erbaut, mit Reminiscenzen des phantastischen Styles, der an den älteren Theilen des Gebäudes herrscht (Thl. II, S. 112), erscheint in der dekorativen Austheilung von lokalen Bedingnissen abhängig. Ihr Portal, mit bunten Säulenschäften, reicher Bogengliederung und kräftiger Umrahmung, ist vom J. 1421. Das ähnliche Portal der Südseite,¹ vom J. 1426, hat eine weite Vorhalle, mit Säulen und stark überhöhten Spitzbögen in der Disposition der Arkaden der normanisch-sicilischen Epoche, die im J. 1450 zur Ausführung gekommen.

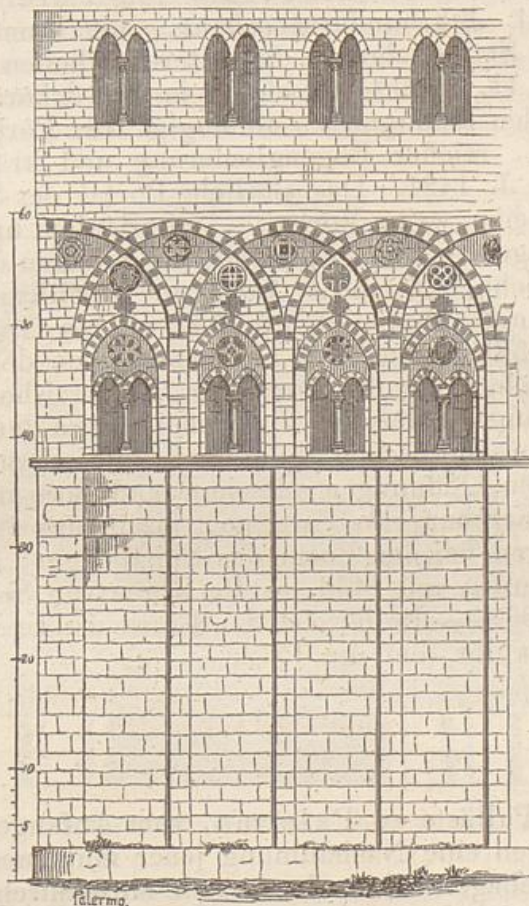
Die Kirche S. Maria degli Angeli (la Gangia) zu Palermo, seit 1430 erbaut, hat, abweichend von den übrigen Monumenten, durchgängig die Form des Halbkreisbogens, in einer feinen und edlen Gliederung, die zumeist etwa der Behandlungsweise derjenigen schottischen Monumente gothischen Styles, welche mit rundbogigen Oeffnungen versehen sind, entspricht. — Andre spätgothische Kirchen von Palermo, bis in das 16. Jahrhundert hinab, verharren bei der Form des Spitzbogens: die Kirche des Spedale grande, seit 1433, — die Ruine von S. Maria dello Spasimo, 1506, — die Kirche S. Maria delle grazie (delle ripentite) seit der Zeit um 1512. —

Ein Paar Palläste zu Palermo, vom Anfange des 14. Jahrhunderts, zeigen eine Nachahmung jener muhamedanischen Palläste, deren Behagen schon den ersten normanischen Herrschern lebhaft genug eingeleuchtet hatte. (Vergl. Thl. I, S. 511.) Der Palazzo Chiaramonte (jetzt Pal. dei Tribunali), 1307 auf den Fundamenten einer sarazenischen Villa erbaut, erinnert in seiner ursprünglichen Anlage an das bauliche System der Kuba. Der Pal. Salafano (jetzt Ospedale grande), aus derselben Zeit, hat im Aeusseren Wandpfeiler, mit wechselfarbigen, sich durchschneidenden Spitzbögen, in deren Einschluss spitzbogige Arkadenfenster und allerlei musivisches Rosettenwerk liegen. — Jüngere Palläste, ebendasselbst, haben dagegen einen mehr nordischen Charakter. So der Pal. Aiutami-Cristo, vom Jahr 1485, mit offner flachbogiger Säulenhalle im untern Geschoss

¹ *Denkmäler der Kunst*, T. 58 (7).

Kugler, Geschichte der Baukunst. III.

und mit spitzbogiger im Hauptgeschoss. So der Pal. Patilla (jetzt Kloster della Pietà), vom J. 1495, dessen Anlage an den spätgothischen Schlossbau von England erinnert, mit Arkadenfenstern in rechteckigem Einschluss und mit flachbogigem,



Vom Obergeschoss des Palazzo Salafano, jetzt Ospedale grande zu Palermo.
(Nach H. Gally Knight.)

innen rechteckigem Portal, dessen Umrahmung, aus sich kreuzenden Stäben bestehend, das in der spätgothischen Architektur der deutsch sächsischen Monumente so häufig wiederkehrende Motiv aufnimmt.

Unter den gothischen Pallastbauten andrer Orte sind namentlich einige Beispiele zu Taormina zu erwähnen. Hier finden sich Einzelstücke, die ebenfalls an die eben bezeichneten Spätelemente erinnern.